

Erst Taufe, dann Jungferreise

Lübecker Lehmann-Gruppe stellt Bodewes-Neubau „Ina Lehmann“ in Dienst – Europäische Fahrt

Kaum im niederländischen Delfzijl getauft, hat das Flaggschiff der Lübecker Lehmann-Gruppe, die „Ina Lehmann“, bereits erstmals Ladung aufgenommen, um anschließend Kurs aufs Mittelmeer zu nehmen.

Den Taufakt für den als besonders umweltfreundlich eingestuften Mehrzweckfrachter vom Typ „Bodewes Eco Trader 4800“ vollzog Mai Lehmann, die Ehefrau von Firmenchef Holger Lehmann. Das mittelständische Schifffahrts-, Logistik- und Hafenunternehmen hatte den Neuauftrag 2016, dem Jahr seines 90-jährigen Bestehens, bei der niederländischen Werft Royal Bodewes in Hoogezand platziert. Der knapp 90 Meter lange, 15,20 Meter breite und auf einen Konstruktionstiefgang von 5,68 Meter kommende Vielzweckfrachter entstand unter der Baunummer 744 bei der niederländischen Traditionswerft. Im Zuge der Be-



Foto: Reederei Lehmann

Flaggschiff der Lübecker Reederei-Gruppe: die „Ina Lehmann“ bei der Taufe in Delfzijl

stellung platzierte die Lehmann-Gruppe noch eine Option für ein Schwesterschiff. Ob sie gezogen wird, ist derzeit noch nicht entschieden. Die durch die italienische Klassifikationsgesellschaft RINA technisch begleitete, 4800 tdw tragende „Ina Lehmann“ (IMO 9805427) ist vor allem für den Einsatz in der europäischen Fahrt konzipiert. Für die Fahrt in käl-

teren Zonen weist der Rumpf eine entsprechende Eisverstärkung auf; das Schiff führt die Eisklasse 1 B. Der mit 3450 BRZ vermessene Neubau fährt unter der Flagge von Antigua und Barbuda. Die Crew besteht aus sieben Seeleuten. Die niederländische Werft Bodewes als Generalauftragnehmer ließ die Arbeiten am Kasko einschließlich des ge-

samt Aufbaudecks im polnischen Stettin ausführen. Die Endausrüstung des Multipurpose-Carriers erfolgte dann am Werft-Stamm-sitz in Hoogezand. Mit der „Ina Lehmann“ umfasst die Flotte der Lübecker Schifffahrts- und Hafengruppe jetzt elf Frachter, davon acht eigene Einheiten sowie drei Carrier im kommerziellen Management. EHA

Einschränkungen an Rethebrücke

An der Rethekloppbrücke im Hamburger Hafen ist ab dem kommenden Montag, 3. Juli, mit Beeinträchtigungen zu rechnen, von denen auch die Schifffahrt betroffen sein wird. So wird die Brückenöffnung aufgrund von Bauarbeiten noch bis einschließlich 13. Oktober eingeschränkt sein, wie die Hamburg Port Authority (HPA) jetzt mitteilte. In diesem Zeitraum sollen die Arbeiten an der Brücke montags bis samstags, jeweils tagsüber zu unterschiedlichen Uhrzeiten durchgeführt werden. Die Hafbehörde weist außerdem darauf hin, dass Informationen zu den möglichen Öffnungszeiten über Kanal 13 – Rethe Bridge angefragt werden können. Für alle Fahrzeuge, für die eine Passage auch unter der geschlossenen Klappbrücke möglich ist, wird die Durchfahrt weiterhin frei bleiben. Die neue Rethekloppbrücke, die langfristig die etwa 83 Jahre alte Rethehubbrücke ersetzen soll, ist seit Juli 2016 für den Straßenverkehr freigegeben. ger

Großeinsatz für Atommülltransport

Der erste Atommülltransport auf einem deutschen Fluss dauert an. Das antriebslose Transportschiff „Ronja“ wartete auf dem Neckar am stillgelegten Atomkraftwerk Obrigheim auf seine Beladung, so der Stand zum THB-Redaktionsschluss. Polizei und Castor-Gegner bestätigten, dass das Schiff noch am Kraftwerksgelände lag. Vom Energieversorger EnBW waren zunächst keine weiteren Informationen zu erhalten. Das Schiff war am Montag nach mehrstündiger Fahrt vom Atomkraftwerk Neckarwestheim am stillgelegten Kraftwerk angekommen (THB 27. Juni 2017). Es sollte mit drei Castor-Behältern beladen werden und dann mit Hilfe des Schubboots „Edda“ nach Neckarwestheim zurückkehren. Die Polizei sicherte das Schiff mit Booten, Einsatzfahrzeugen und einem Hubschrauber. fab/dpa

HPA richtet Sperrgebiet um „Elphi“ ein

Deutsche Marine hilft bei Gefahrenabwehr unter Wasser – Auch Hubschrauber im Gespräch

► von Seite 1

1995 in Dienst gestellt wurde. Der Lenkwaffenzerstörer hat gerade den Hafen der niederländischen Hauptstadt Amsterdam besucht. Die Deutsche Marine leistet im Hintergrund logistische Unterstützung beziehungsweise stellt Spezialisten für die Unterwasser-Gefahrenabwehr bereit. Dabei stehen auch zwei Unterwasserdrohnen des Typs „Remus“ zur Verfügung, die von der Minentaucher-Kompanie im Marinestützpunkt Eckernförde stammen. Die Drohnen stammen aus der Fertigung des norwegischen Unternehmens Kongsberg. Sie eignen sich ideal zum Aufspüren von möglichen Unterwassersprengkörpern oder zur Überprüfung verdächtiger Gegenstände im Hamburger Hafen. Darüber



Foto: Behling

Geschätzte Experten: Minentaucher mit Spezialgerät

hinaus prüft das Bundesverteidigungsministerium auch die Entscheidung von Hubschraubern des Typs „Sea King“, der vor allem für SAR-Aufgaben eingesetzt wird, sowie des „Sea Lynx“. Dieser wird auf verschiedenen Fregatten, aber auch Logistik-Schiffen im Bedarfsfall mitgeführt. Geprüft wird zu-

dem die Bereitstellung des ebenfalls in Eckernförde stationierten Mehrzwecklandungsbootes (MZL) „Lachs“ (L 762) der Klasse 520. Von diesen Spezialbooten hatte die Bundesmarine (seit 1990 Deutsche Marine) einst 22 Einheiten im Bestand, in der sogenannten Amphibi-Gruppe in Kiel-Hol-

tenau zusammengefasst waren. Allesamt auf der (ehemaligen) Howaldt-Werft in Hamburg im Zeitraum 1964 bis 1966 gebaut, bildeten diese flachgehenden Fahrzeuge über Jahrzehnte das Herzstück der amphibischen Kompetenz der Marine. Im Zuge der Umstrukturierung der Bundeswehr im Allgemeinen und der Marine im Besonderen erfolgte seit den 1990er Jahren die schrittweise Außerdienststellung dieser bewährten Fahrzeuge, die sowohl Material als auch Personal transportieren können. Indes gab die Hamburg Port Authority (HPA) bekannt, dass zwischen dem 7. Juli, 8 Uhr, und dem 8. Juli, 2 Uhr, im Bereich des Hauptfahrwassers der Norderelbe vor der Elbphilharmonie umfangreiche Sperrungen wirksam werden. EHA/FB